

## Anlage 5 zur Vorlage 209/2015

### Westfälischer Künstlerbund Dortmund e.V.

**Samstag, 19.11.2016 bis Sonntag, 15.01.2017**

**Eröffnung: Freitag, 18.11.2016, 19 Uhr**

Werner Block  
Petra Böttcher-Reiff  
Richard A. Cox  
Siegfried Erdmann  
Walter Hellenthal  
Christoph Ihrig  
Andrzej Irzykowski  
Wladimir Kalistratow  
Claudia Karweick  
Andi Knappe  
Irmhild Koeniger-Rosenlecher  
Andrea Kraft  
JOTT KAA  
Kuno Lange  
Axel M. Mosler  
Theodor Nöker  
Philipp Pohl  
Günter Rückert  
Mathias Schubert  
Lothar Trzaska  
Sebastian Wien

„Die Gründung des Westfälischen Künstlerbundes geschah in der Nachkriegszeit aus einem Bedürfnis nach intensiverem Austausch und gemeinsamer Suche nach künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten der Künstler untereinander einerseits und einer produktiven Zusammenarbeit mit den für Kultur zuständigen Institutionen der Stadt. Zur gleichen Zeit wurde die Dortmunder Gruppe gegründet. Damals repräsentierten beide Vereinigungen unterschiedliche künstlerische Positionen (gegenständlich vs abstrakt) als Reaktion auf die in der 50er Jahren diskutierte Kontroverse. Neben der gemeinsamen Arbeit und ständiger Auseinandersetzung über künstlerische und kulturpolitische Themen ist die gemeinsame Ausstellungstätigkeit innerhalb und außerhalb Dortmunds das Hauptthema des Bundes. Dabei waren gemeinsame Aktivitäten mit befreundeten Vereinigungen aus dem Ausland immer ein Schwerpunkt. Bei der Aufnahme von neuen Mitgliedern spielen neben der künstlerischen Professionalität und Qualität auch menschliche Aspekte eine große Rolle. Wir begreifen uns als Gruppe mit einem gemeinsamen Anliegen, der gemeinsamen Suche nach künstlerischen Reflektionen auf gesellschaftliche Veränderungen und Zustände im weitesten Sinne. Als der Künstlerbund im April des Jahres 1956 aus der Taufe gehoben wurde und das Licht der von der Nachkriegszeit geprägten Stadt Dortmund erblickte, war nicht abzusehen, wie lange diese brüchige Konstruktion von kreativen Individualisten halten könnte. Im Vordergrund stand für die Gründerväter zum einen der Wunsch nach Austausch unter Gleichgesinnten, die Organisation gemeinsamer Ausstellungsprojekte und zum anderen das Bedürfnis, als organisierte Rechtsform eine bessere Verhandlungsposition gegenüber städtischen Institutionen zu schaffen. Auf diesen Säulen steht auch heute noch unsere Arbeit. Unser ältestes noch lebendes Mitglied, Siegfried Erdmann, spricht davon, dass es damals nach dem Zusammenbruch des 1000jährigen Reiches einen regelrechten Hunger nach Kunst gab. Deutschland hatte während der Zeit der Diktatur den Anschluss an die internationale Entwicklung der Avantgarde verpasst. Es galt, vieles aufzuholen, eigenständige neue Positionen zu entwickeln und gleichzeitig die dramatischen Verwerfungen des Krieges aufzuarbeiten. Heute stellt sich uns die Frage: Gibt es diesen Hunger noch? Oder sind wir medial bis zur Überforderung überfüttert und satt? Haben gemalte Bilder, in Stein gehauene Skulpturen, Objekte aus Stahl oder anderen Materialien, hochwertige Abzüge von Fotografien, sprich analog materialisierte Kunst jenseits der digitalen Verfügbarkeit heute eine Berechtigung oder gar Notwendigkeit? Ja! Natürlich! Gerade heute ist die Arbeit an qualifizierter Kunst, die die Auswirkungen, Beschädigungen und die prägnanten Zeichen dieser Zeit reflektiert, besonders wichtig. Heute sind im westfälischen Künstlerbund 21 freischaffende Künstler versammelt, die in unterschiedlichen Bereichen, Malerei, Zeichnung, Grafik, Fotografie, Bildhauerei und Objektkunst aktiv sind. Über die einzelnen Aktivitäten wird regelmäßig auf unserer homepage: [wkd-kunst.de](http://wkd-kunst.de) berichtet.“